

günstig. In ihrer Nähe liegt die schönste und fruchtbarste Gegend Dalmatiens. Der Jader (Jadro) bewässert das Thal bei Salona. Die Gegend von Salona bis über Traù hinaus gehört zu den cultivirtesten Strichen des Landes; es ist das Tempe Dalmatiens. Eine schöne Strasse geht über Clissa nach den benachbarten stammverwandten, gegenwärtig unter türkischer Oberhoheit stehenden Provinzen, und die gegenüberliegende Insel Brazza (slavisch Bratsch) hat Ueberfluss an Wein: so also vereinigen sich alle Umstände, um Spalato, welches sich zahlreicher Bildungsanstalten erfreut und auch geographisch im Mittelpunkte Dalmatiens liegt, zur bedeutendsten Stadt des heutigen Dalmatiens zu machen. Die schöne Lage Spalatos und die malerischen Ruinen machen Spalato zum Zielpunkte von Künstlern aller Nationen. Unter den österreichischen Künstlern haben diese Ruinen der geniale Aquarellist Rudolf Alt und Ludwig Hans Fischer in dem interessanten Radirwerke „Historische Landschaften aus Oesterreich-Ungarn“ geistreich dargestellt.

Obwohl wir uns fast ausschliesslich mit mittelalterlichen Denkmälern beschäftigen, so ist es doch nicht möglich, das wichtigste Monument Spalatos, nämlich den Kaiserpalast Diocletian's, gänzlich mit Stillschweigen zu übergehen, und wenn es aus keinem anderen Grunde wäre, als um auf die Ausgrabung der Porta aurea aufmerksam zu machen, welche vor Kurzem vollendet wurde. Doch abgesehen davon, verdiente der Kaiserpalast in weit höherem Sinne die Theilnahme der Kunstfreunde, als ihm diese in der letzten Zeit zu Theil wird. Er ist ein in seiner Art einziges Monument im eigentlichen Sinne des Wortes; steht er ja doch in viel vollständigerer und grossartigerer Weise aufrecht, als die Kaiserpaläste Roms. Diese sind kolossale Ziegelbauten, fast unkenntliche Ruinen, innerhalb deren immensen Räumen es schwer wird, sich zu orientiren. Die Ruinen des Kaiserpalastes in Spalato hingegen sind kolossale Steinbauten, entnommen den Kalkstein- und Marmorbrüchen von Tragurium, dem Berge Elia von Traù und der Insel Brazza — ein Materiale von unverwüstlicher Dauer — und in der Hauptsache so erhalten, dass es nicht schwer wird, sich ein Bild des alten Palastes in deutlichen Zügen aufzubauen. Der Diocletianische Kaiserpalast hat, wie gesagt, sich